

Der „besondere Patient“

2. Sommerfortbildung des VFwZ in Kloster Seeon

Ein Tagungsbericht von Dr. Christian Schmitt, Erlangen

Auch in diesem Jahr veranstaltete der Verein zur Förderung der wissenschaftlichen Zahnheilkunde in Bayern e.V. (VFwZ) in Kooperation mit der eazf eine Sommerfortbildung in Kloster Seeon. Namhafte Referenten verschiedener Fachdisziplinen adressierten das Thema „Der ‚besondere Patient‘ – Therapiekonzepte und -methoden zur Behandlung von Patienten, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen“.

In der Praxis treffen Zahnärzte heutzutage auf viele Patienten, die auf ein besonderes Einfühlungsvermögen angewiesen sind. Dazu zählen nicht nur Menschen mit Behinderungen, Kinder und ältere Menschen, sondern auch Angstpatienten. Anlass genug für den VFwZ, sich im Rahmen seiner Sommerfortbildung eingehend mit dieser Thematik zu befassen.

Die Tagung begann mit zwei Workshops zur Einführung in den Themenkomplex. Prof. Dr. Stephan Eitner, Erlangen, widmete sich der „Hypnose in der Zahnarztpraxis – Zahnmedizinische Fragestellungen mit psychologischem Hintergrund“ und Dr. Michael Gahlert, München, präsentierte wissenschaftliche und klinische Erkenntnisse zu Keramikimplantaten aus Zirkonoxid. Im Anschluss diskutierten die Schauspielerin und Bambi-Preisträgerin Denise Marko, der Journalist Mathias Petry und der Theologe Prof. Dr. Hans-Peter Heinz darüber, was ein „besonderes Gespräch“ ausmacht.

Der Patient als Mensch im Fokus

Das wissenschaftliche Programm am Freitagnachmittag und Samstagvormittag war hochkarätig besetzt. Das übergeordnete Thema der „besonderen Patienten“ stand dabei im Mittelpunkt und wurde aus multi- und interdisziplinären Blickwinkeln beleuchtet. Im Fokus stand nicht die einzelne Versorgung, sondern der Patient als Mensch.

BLZK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz, München, referierte über die Besonderheiten der Mundhöhle beim alternden Patienten und über den Umgang und die Versorgung multimorbider und dementer Patienten. Der fortschreitende demografische Wandel mit einer Zunahme der Zahl älterer Menschen

rücke die Versorgung des betagten Patienten zunehmend in den Vordergrund. Dabei erfordere die (zahn-)medizinische Versorgung älterer Menschen Kenntnisse über die normale Alterung und deren Abgrenzung zu krankhaften Befunden. Die altersgerechte Versorgung der Patienten sei teilweise schwierig zu gewährleisten und stelle einen besonderen Anspruch an den Behandler und das gesamte Praxisteam, so Benz.

Nicht nur der betagte Patient, sondern auch Patienten aller Altersgruppen mit Arthromyopathien der Kiefergelenke und Kaumuskulatur stellen oftmals eine Herausforderung dar und bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Prof. Dr. Dr. h.c. Georg Meyer, Greifswald, umriss in seinem Vortrag daher die Funktion der Kiefergelenke im stomatognathen System und erläuterte Diagnostik- und Therapieansätze zur Behandlung von Okklusions- und/oder muskulär bedingten Dysbalancen.

Auch interdisziplinäre Themenbereiche wie die medikamentöse Schmerztherapie (Prof. Dr. Dr. Monika Daubländer, Mainz), allergologische Aspekte der Zahnmaterialunverträglichkeit (Prof. Dr. Peter Thomas, München) sowie der Umgang mit Angst- und Suchtpatienten (Dr. Nico Niedermeier, Dr. Harry Manzinger, München; Dr. Michael Saint Pierre, Erlangen) standen auf dem Programm.

Über den Umgang mit Patienten unter antiresorptiver Medikation sprach Priv.-Doz. Dr. Dr. Philipp Stockmann, Erlangen. Obwohl das Krankheitsbild der medikamentenindizierten Kiefernekrose bereits seit zehn Jahren bekannt sei, herrsche oftmals noch Unsicherheit in der Patientenbehandlung. Dabei sei die Prävention dieser therapeutisch schwer zu beherrschenden Erkrankung, die mit einer erheblichen Einschränkung der mundbezogenen Lebensqualität einhergehen kann, weiterhin vorrangiges Ziel.

Abgerundet wurde die Fortbildung durch die Projektpräsentation der 2. Preisträgerin des „Dieter Schlegel Wissenschaftspreises“, Dr. Verena Preis. Den kulturellen Ansprüchen der Teilnehmer wurde im Rahmen eines Kulturspaziergangs in der Klosterregion des Klosters Seeon mit Ministerialdirigent a.D. Dr. Dr. Helmut Wittmann gerecht.